

Gut gespurt zum Mobilitätsbroker

30 Personen arbeiten bei der Hamburger Hochbahn AG über eine spezielle Projektmanagementsoftware an neuen Mobilitätskonzepten

Die U-Bahn ist ein wichtiger Teil des Verkehrsangebots in Hamburg (Bild: Hamburger Hochbahn).

Wer in Hamburg von A nach B will, muss zukünftig nicht mehr umständlich ein Ticket ziehen und kann außerdem neben U-Bahn und Bus auch andere Mobilitätsangebote wie MOIA, car2go oder E-Scooter nutzen. „HVV-Switch“ nennt sich dieses Konzept zur Multimodalität. Auch an einer neuen Ticketing-Funktion namens „Check-In/Be-Out“ (CIBO) arbeitet die HOCHBAHN. Dabei checkt man sich mit einem einfachen Klick für die Nutzung des ÖPNV ein und am Ende des Tages wird der günstigste Tarif ermittelt und abgerechnet. HVV-Switch und CIBO setzen auf der Mobilitätsplattform der HOCHBAHN auf und sollen künftig als Funktionen in eine App integriert werden. Die Hamburger Hochbahn AG setzt sich damit bundesweit an die Spitze, was zeitgemäßen Service im Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) angeht.

Komplexe Workflows im Hintergrund

Ein 30-köpfiges Entwicklungsteam arbeitet an diesen Neuerungen und der App. Sie bedienen sich dazu eines professionellen Projektmanagementtools. Die Hamburger Hochbahn AG hat sich hier für Jira von Atlassian entschieden. Die Software bildet komplexe Workflows ab und stellt Teams flexible Planungsmöglichkeiten in einer intuitiven Bedienungsoberfläche zur Verfügung. Leistungen innerhalb des Entwicklungsprojekts können darin anhand visueller Echtzeitdaten präzise analysiert und entsprechend gesteigert werden.

In der ersten Phase kam Jira als Cloud-Lösung zum Einsatz. Sebastian Heyna, IT-Architekt bei der Hamburger Hochbahn AG: „Bald war uns jedoch klar, dass die Software flächendeckend im gesamten Unternehmen genutzt werden würde.“ Die Hamburger Hochbahn AG betreibt das System deshalb inzwischen im Rechenzentrum ihres IT-Partners, der TIMETOACT GROUP aus Köln, auf eigenen Servern. Mit dem IT-Beratungshaus verbindet das ÖPNV-Unternehmen bereits eine langjährige Partnerschaft.

Status von Vorgängen dokumentieren

Der Dienstleister stellt Hosting der Lösung, Lizenzierung, Support, Consulting und Software Customizing aus einer Hand bereit. Sebastian Heyna: „Dadurch können wir uns vollständig auf unsere Aufgaben fokussieren und das Tool in seiner ganzen Vielfalt nutzen, ohne uns Gedanken über Infrastruktur oder Betrieb machen zu müssen. Das ergibt mehr Freiräume für die eigentliche Projektarbeit.“

Die HVV-Switch-Entwicklungsteams können in der Software Workflows stringent durchführen und die verschiedenen Status von Vorgängen dokumentieren (offen, in Bearbeitung, geschlossen). Ein Vorgang ist eine Anforderung, die einen dezidierten Use Case beschreibt: „Kunde A möchte ein Ticket für den Hamburger Verkehrsverbund kaufen, um von B nach C zu fahren.“ Aus diesem leitet das Entwicklungsteam dann Aufgaben und Anforderungen ab: Welche Änderungen am Quellcode der Mobilitätsplattform müssen vorgenommen werden, um den Vorgang zu ermöglichen?

Nach diesem Prinzip wird in der Software das komplette Anforderungsmanagement abgebildet. Ideen für Anforderungen werden darin erfasst und in so genannten Refinement-Meetings immer weiter verfeinert. Am Ende enthält ein Jira-Ticket alle Akzeptanzkriterien für eine dedizierte Aufgabe.

Neben HVV-Switch wird die Projektmanagementsoftware inzwischen auch für Projekte abseits der IT genutzt – insgesamt in rund 20 Anwendungsszenarien von über 220 Personen, darunter nicht nur Angestellte der Hamburger Hochbahn AG, sondern auch viele Externe. So gibt es größere Projekte im Vertrieb, der über Jira moderne Vertriebswege wie Check-In/Be-Out etabliert. Im Personalwesen geht es um die Entwicklung neuer Oberflächen für die HR-Anwendungen. Auch die Komplett-Überarbeitung der Strukturen ihres Data Warehouse koordiniert die HOCHBAHN über die Atlassian-Software.

Frank Zscheile, IT-Journalist, München